



Während Jane (Monika Danz-Gomes) und Andrew (Jochen Grzybek) sich im Wohnzimmer einen Feierabenddrink gönnen, stirbt schon wieder jemand im Haus. Foto: Volker Watschounek

Wohin mit dem toten Fensterputzer?

Theatergruppe präsentiert englische Komödie im Piushaus

Von Taylan Gökalp

WIESBADEN. Jane und Andrew sind ein ganz normales Paar. Sie wohnen in einem Haus mit Garten in einer schönen Gegend und führen ein beschauliches Mittelstandsleben. Es gibt nur einen kleinen Makel: In ihrem Haus kommen ständig Menschen durch kuriose Unfälle ums Leben. Erst der Fensterputzer, dann der Gasmann und schließlich der Fernsehmechaniker. Die Nachbarschaft weiß von nichts, man will ja schließlich nicht auffallen. Nun will auch noch der neue Vikar der Gemeinde zu Besuch kommen, um das Paar kennenzulernen. Aber wohin mit den Leichen?

Mit viel Wortwitz und einem sicheren Gespür für schräge Dialoge führt die englische Komödie „Kille Kille“ von Derek Benfield durch ein irrwitziges Karussell aus Missverständnissen und Geheimniskrämereien. Regisseur Stefan Horn und das routinierte Schauspielensemble „die gewissen“ verstehen es, den bitterbösen Humor des Drehbuches auf die Bühne zu bringen.

Monika Danz-Gomes (Jane) und Jochen Grzybek (Andrew) spielen das skurrile Paar, in weiteren Rollen glänzen unter

anderem Zarina Gomes als Tochter Sally und Marius Gomes als nervenschwacher Schwiegersohn in spe, Geoff. Auch der Leiter der Theatergruppe, Stefan Grus, taucht kurz als lebloser Fernsehmechaniker auf der Bühne auf. Die Gestaltung des Zuschauersaals passt optisch zum Bühnenbild und die Speisen sind mit Namen wie „Laub im Gartenteich“ (Guacamole) und „Geoffs Verwirrung“ (Laugenbrezel) auf den Inhalt des Stückes abgestimmt.

Keine billigen Schenkelklopfer

Seit 1965 existiert die Theatergruppe, die ihren Ursprung in der Wiesbadener Pfarrgemeinde Dreifaltigkeit im Piushaus hat und bis heute dort probt. Die Mitglieder rekrutieren sich aus ehemaligen Gemeindemitgliedern und deren Freunden und Familien. In den Anfangstagen war die Anbindung an die Gemeinde stärker als heute. Es wurden nachdenkliche Stücke gespielt, auch politische Themen blieben im Zuge der Friedensbewegung nicht aus. Erst später begann die Gruppe, den Fokus auf Komödien zu legen. Zuerst österreichische und mittlerwei-

le englische. „Englische Komödien sind witzig und haben ein sprachliches Niveau“, erklärt Stefan Grus. Das Publikum sei sehr verwöhnt und wolle keine Plattitüden und einfache Schenkelklopfer auf der Bühne sehen.

Jedes Jahr produziert die Gruppe ein Stück, das an fünf Abenden im Herbst aufgeführt wird. Die Proben beginnen bereits im April. Da die Mitglieder ehrenamtlich arbeiten, müssen sie die Schauspielerei mit ihrem Berufsalltag koordinieren. „Es ist ein Hobby, das in der Spielzeit viel Zeit in Anspruch nimmt. Es gibt viel Text zu lernen und in der letzten Woche vor der Premiere nehmen sich die Schauspieler auch oft frei von ihrem Job“, sagt Grus.

Ob und wenn ja, wie viele weitere Todesfälle im Haus von Jane und Andrew noch zu beklagen sein werden, kann man sich bei der Premiere am Freitag, 14. September, um 19.30 Uhr, und an vier weiteren Terminen im Piushaus ansehen.

i Weitere Termine am 15., 21. und 22. September um 19.30 Uhr, Sonntag, 16. September, 16 Uhr, Piushaus, Gutenbergstraße 6, Karten ab acht Euro, www.diegewissen.de.